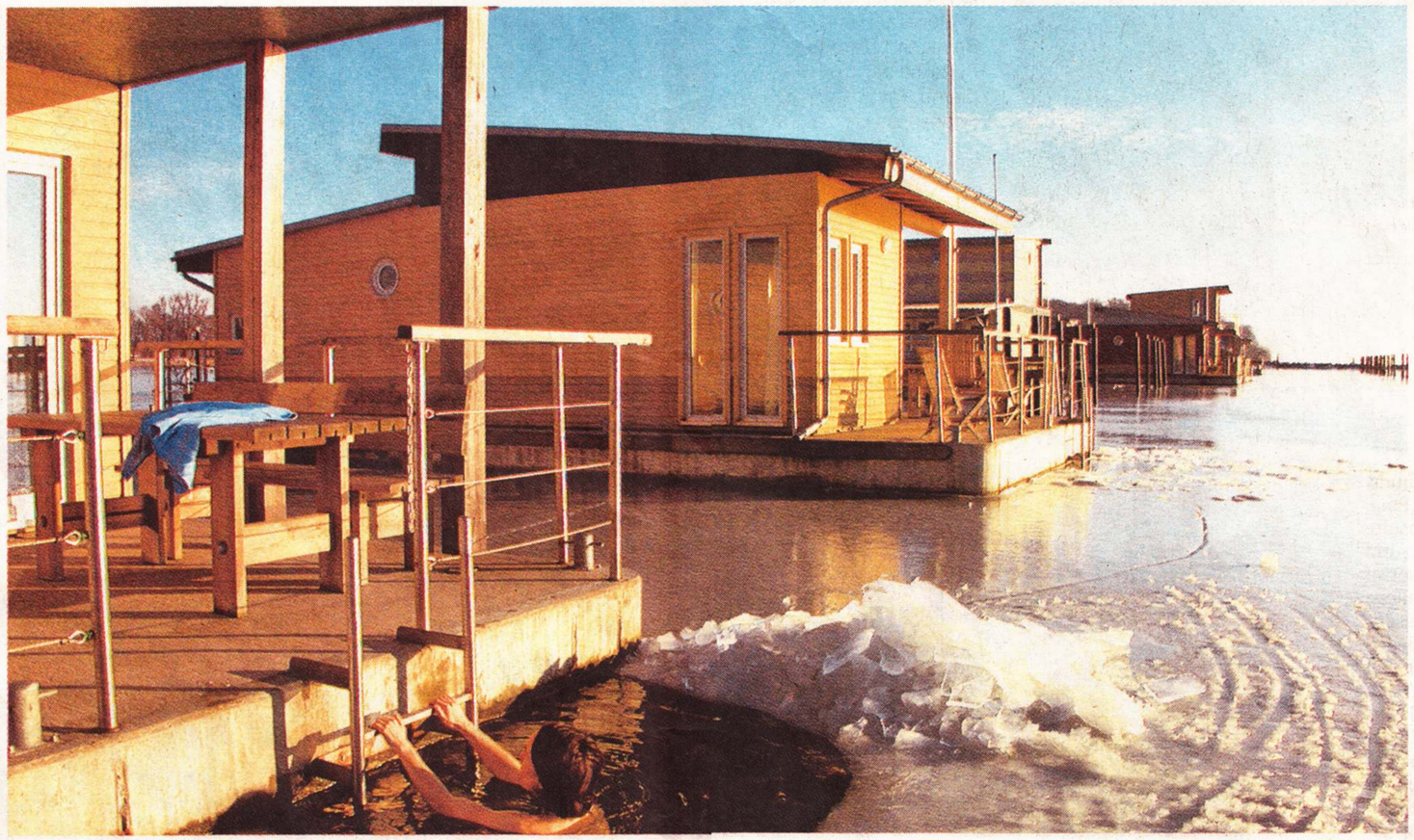
RÜGEN

Inspiration nach dem Eisbaden

In den schwimmenden Häusern in Lauterbach lässt sich nicht nur der Sommer genießen – im Winter ist ein Urlaub hier ein ganz besonderes Erlebnis

VON MARKUS HOWEST



JENS FRANK

So sieht es aus, wenn die sonst schwimmenden Häuser von Lauterbach auf Eis liegen: Hartgesottene nehmen ein Eisbad vor der Veranda.

Eisig weht der Wind aus Nordost. Nur eine schmale Fahrrinne verläuft vom Hafen Lauterbach durch den zugefrorenen Greifswalder Bodden hinüber zur Insel Vilm, dem Sitz der Internationalen Naturschutzakademie. Unweit des Anlegers verlaufen Stege, die zu den um diese Jahreszeit verwaisten Bootsliegeplätzen führen. Und an einem dieser Stege liegen sie: zwölf Bungalows, umgeben von gefrorenem Wasser, die sonst schwimmenden Häuser von Lauterbach – sie liegen auf Eis.

Kleine Fähnchen flattern auf den Dächern im eisigen Wind, womit sie ein wenig an Forschungsstationen in der Arktis erinnern. Doch unter ihren Dächern wird derzeit weniger geforscht, vielmehr kreativ gearbeitet. „Manche unserer Gäste quartieren sich gleich für einen Monat ein, schalten das Handy ab und widmen sich ganz einer kreativen Arbeit", erzählt Till Jaich, der gemeinsam mit seinem Vater die Häuser in den Hafen setzte. Regisseure, Autoren, Künstler, erklärt er, nutzen die Abgeschiedenheit zur Inspiration.

Wie Peter aus Zürich, den es statt auf die Piste in den Bergen lieber aufs gefrorene Eis zieht. Er genießt es, wenn morgens bereits die Tüte mit den frischen Brötchen an der Eingangstür im Wind baumelt, ein Schwarm Möwen kreischend übers Haus fliegt und vom Ufer her das stete Klimpern der Leinen an den Segelmasten der aufgedockten Boote im Hafen zu hören ist. „Zurückgezogen, aber nicht allein", bringt es der sympathische Schweizer auf den Punkt. Heute widmet er sich nach einer Jogging-Tour durch das Biosphärenreservat „Südost-Rügen" und einem kräftigen Frühstück im nahen Café Kormoran wieder seiner Arbeit am Drehbuch.

Inspiriert von der Gegend war auch Ingo Jaich, als er kurz nach der Wende die Küste Mecklenburg-Vorpommerns erkundete und irgendwann in Putbus auf Rügen landete. Die fürstliche Residenzstadt mit ihren klassizistischen Bauwerken, die Fürst Wilhelm Malte zu Putbus im Jahr 1810 anlegte, hatte es ihm schnell angetan. Im nahen Vorort Lauterbach fand er das fürstliche Badehaus Goor mit seiner imposanten Säulenfassade – zu DDR-Zeiten ein Ferienheim, heute ein Kur- und Wellnesshotel. Ein idealer Ort für die Pläne des erfahrenen Yachthafenbauers: Eine Wassererlebniswelt mit Segel- und Yachthafen und schwimmenden Häusern schwebte ihm vor.

„Weil den Behörden nicht klar war, wie man sie einordnen sollte, galten die Häuser juristisch zunächst als Boote", erinnert sich sein Sohn, Till Jaich, an die erste Genehmigungsphase im Jahr 1997. Eine entscheidende Lücke in der Gesetzgebung, die den Jaichs damals zugutekam. „Wir sind von Behörde zu Behörde gelaufen", erzählt der im schleswig-holsteinischen Arnis geborene Till, „nach einem Monat hatten wir die Genehmigung in der Tasche."

Zwar werde ein Haus auf dem Wasser erschlossen wie ein Haus an Land, erklärt der 37-jährige heutige Geschäftsführer, aber für manches müsse eben doch eine besondere Lösung her. Frostfreie Wasserleitungen, spezielle Abwasserdruckpumpen und eine eigene Heizzentrale sind nur einige der Hürden, die es zu nehmen gilt. Die Jaichs nahmen sie und 1998 wurde das erste Haus zu Wasser gelassen. Seither trägt die Bucht auch ihren Namen: „Im Jaich".

Bei der zweiten Generation der schwimmenden Häuser, von denen zehn im Mai 2010 vom Stapel gingen, lagen die Hürden deutlich höher. „Jetzt sind es auch im juristischen Sinn Häuser und der planerische Aufwand steht in keinem Verhältnis mehr", berichtet Till Jaich. Allein das Raumordnungsverfahren und die Umweltverträglichkeitsprüfung hätten reihenweise Aktenordner gefüllt. So sei etwa in einem speziellen Monitoring-Verfahren ein Jahr lang das Verhalten der heimischen Brut- und Rastvögel kartiert worden. Weitere 30 Träger öffentlicher Belange wie etwa das Bergbauamt hätten durch Gutachten und Expertisen überzeugt werden müssen. Insgesamt habe der Marathon einschließlich der wasserrechtlichen Genehmigung rund viereinhalb Jahre gedauert. „Ein steiniger Weg", gesteht Till Jaich, „den wir nur gehen konnten, weil wir genug Enthusiasmus für das Projekt entwickelt hatten."

Mittlerweile sind die schwimmenden Häuser von Rügen über die Landesgrenzen hinaus begehrt. „Wir bauen ein Haus in acht Wochen", erzählt Till und führt Besucher gern durch die neue Konstruktionshalle direkt am Hafen. Wie zwei Riesen warten die jeweils 13 mal sechs Meter großen Häuser auf ihre Endfertigung. Gut 60 Tonnen bringen sie auf die Waage – gerade mal so viel, wie der Bootskran noch heben kann.

Wasserwelt im Wohnzimmer

„Maßarbeit", freut sich der Wahl-Rügener. Nicht minder maßgerecht ist auch die Qualität der Häuser, die auf betonummantelten Photons aus Kunststoff errichtet sind und bis zu 70 Zentimeter ins Wasser eintauchen. Bullaugen verleihen ihnen maritimes Flair und großzügige Glasfronten holen die Wasserwelt ins Wohnzimmer. Innen sind die jeweils 49 und 71 Quadratmeter großen Häuser behaglich im Ikea-Stil eingerichtet und vermitteln ein nordisch-skandinavisches Ambiente. Auch die verschiedenen Pastelltöne, in denen die Häuser mit witterungsbeständigen Spezialfarben gestrichen sind, erinnern an Skandinavien.

„Insgesamt erwachsener geworden" sei die zweite Generation der Häuser, findet Till Jaich. Etwas geräumiger, dazu besser wärmegedämmt und der Boden besteht aus Eiche. Nicht zuletzt sei die maritime Welt „Im Jaich" seit letztem Frühjahr CO_2-freie Zone. Solarthermie verbunden mit einem Rapsöl befeuerten Blockheizkraftwerk versorgen seither die Wasserheime, erklärt der agile Geschäftsführer und spaziert lässig den 150 Meter langen Steg entlang. Aus der Ferne ist das zerberstende Eis in der Fahrrinne zu hören, eine Entenfamilie watschelt durch den Schnee – Winter-Idylle am Bodden.

SERVICE

Anreise
Mit dem Zug von Berlin bis Bergen, weiter mit der Pressnitztalbahn nach Lauterbach-Mole.

Buchung
Ein schwimmendes Haus für 2 Personen in der Nebensaison 69 Euro pro Nacht. Ein Monat „kreativ" (nur in der Nebensaison) im kleinen schwimmenden Haus 1050 Euro. Buchung im Internet: ***www.im-jaich.de/dasein/wasserferienwelt-ruegen/schwimmende-ferienhaeuser***

Informationen
Tourismuszentrale Rügen
www.ruegen.de